

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 45 (1972)

Heft: 2

Rubrik: Schweizer Kulturleben = La vie culturelle en Suisse = Swiss cultural events

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OFFIZIELLE REISEZEITSCHRIFT

der Schweizerischen Bundesbahnen, der konzessionierten Bahnen, der Schifffahrtsunternehmungen,
der Schweizerischen Post-, Telephon- und Telegraphenbetriebe, der Automobilverbände,
des Schweizerischen Luftverkehrs und des Schweizer Hotelier-Vereins

Revue des Chemins de fer fédéraux suisses, des chemins de fer concessionnaires, des entreprises
de navigation, de l'entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses, des associations
automobilistes suisses, du trafic aérien suisse et de la Société suisse des hôteliers

KARNEVALSBRAUCHTUM IM TESSIN

Im Tessin hat sich manchenorts als schöner Karnevalsbrauch die «Risottata» erhalten. Als Höhe- und Schlusspunkt der mehrtägigen Fasnachtsfestlichkeiten – dieses Jahr am 15. Februar – wird auf öffentlichen Plätzen in grossen Kesseln Reis gekocht und an die herbeiströmende Bevölkerung verteilt. Zur Risottomahlzeit gehören natürlich auch ein Boccalino einheimischen Weines und die schmackhaften Luganighe-Würstchen. Und rund um dieses fasnächtliche Risottoessen entfaltet sich ein richtiges Volksfest. Den Brauch kennt man, mit örtlichen Variationen, in Bellinzona, in Lugano, Locarno, Ascona und Brissago. Ascona feiert überdies einen reizvollen Karnevalsauftakt mit dem «Giro del Asino», heuer am 12. Februar. Kostümierte Kinder führen ein Eselchen vor geschmücktem Wagen durch die Strassen Asconas von Haus zu Haus und bitten um eine Gabe – «Quéstua» (und so wird auch der Brauch genannt). Oft besteht sie aus einigen Flaschen Wein, der dann an der «Risottata» aus einem Fass – «Millegusti» heisst nicht umsonst dieser vermischte Wein – ausgetrunken wird.

DIE ENGADINER JUGEND BEGRÜSST DEN MÄRZ

In der Morgenfrühe des 1. März ziehen die Engadiner Knabenschaften mit Kuhglockengeläut, Schellengeklingel, Rätshengerassel, mit Peitschenknallen und fröhlichem Gesang durch die Dörfer, um nach altem, ursprünglich heidnischem Brauch die finstern Dämonen des Winters zu vertreiben. Freilich trägt zu dieser Jahreszeit die Berglandschaft noch ihr Winterkleid, und nichts liegt der Jugend ferner, als die Verlockungen und Freuden des Wintersports jetzt schon zu verbannen. Der ursprüngliche Sinn des «Chalanda Marz» ist ihr nicht mehr gegenwärtig, aber der Brauch ist in seiner althergebrachten Form lebendig geblieben – ein Jugendfest, das jung und alt getreu in Ehren halten. Was die Schüler auf ihrem Zug durch die Dörfer von Haus zu Haus an Gaben sammeln, gehört ihnen. Geld wandert in die Reisekassen, Backwerk und andere Gaumenfreuden werden am Abend beim jugendlich-muntern Chalanda-Marz-Ball verspeist. So spielt sich – in jedem Dorf mit eigenen Varianten – dieses Frühlingsfest in St. Moritz, Silvaplana, Samedan, Pontresina, Scuol, aber auch in andern Orten Graubündens ab.

Schweiz Suisse Svizzera Switzerland

Februar/Février 1972 N°2 45. Jahrgang/45^e Année

HERAUSGEBERIN/EDITEUR/EDITORE

SCHWEIZERISCHE VERKEHRSZENTRALE · OFFICE NATIONAL SUISSE DU TOURISME

UFFICIO NAZIONALE SVIZZERO DEL TURISMO

ISSUED BY THE SWISS NATIONAL TOURIST OFFICE · 8023 ZÜRICH, TALACKER 42

Johannes H. Bruell: Tanz auf dem Eis – Spiel mit der Photographie

Danse des patineurs – composition photographique

Danza di pattinatori – artificio fotografico

Ice dancers: a photographic composition



GROSSE KÜNSTLER UNSERER ZEIT

Das Kunstmuseum Bern ehrt das Gedenken an den Maler Piet Mondrian durch eine repräsentative Werkschau. Siehe Seiten 10/11 dieses Heftes. – Ebenfalls als Gedenkschau ist die Präsentation von Zeichnungen von Alberto Giacometti (1901–1966) in Olten gedacht. Der aus der Graubündner Tal-schaft Bergell stammende Künstler, dessen Vater, Giovanni Giacometti, einer der Begründer der modernen Schweizer Malerei war, pflegte in Paris gleichermassen Plastik, Malerei und Zeichnung als Ausdrucksformen für die Darstellung des Menschen. Er gilt auch im Ausland als eine der bedeutendsten und eigenartigsten Erscheinungen in der Kunst der letzten Jahrzehnte.

KONTRASTE MODERNER KUNST IN ZÜRICH

Mancherlei Überraschungen bringt in dem zentral gelegenen Helmhaus die bis 27. Februar dauernde Präsentation von Arbeiten derjenigen Künstler, die ein eidgenössisches Stipendium erhalten haben. Sind wohl grosse Zukunftstaleute darunter zu finden? Auf jeden Fall bestätigt diese Schau, dass die Eidgenossenschaft sich der jungen Künstlergeneration durch Gewährung von Aufmunterungsbeiträgen annimmt. Es werden also Hoffnungen, nicht unbedingt schon Leistungen aufgespiert und anerkannt. – Ein neuartiges Unternehmen zur Förderung der Künstlerschaft von Zürich ist sodann die Veranstaltung von drei aufeinanderfolgenden Ausstellungen, ebenfalls im Helmhaus. Diese enthalten Ausschnitte aus dem riesigen Kunstmarkt, der im Dezember letzten Jahres, in den weiten Züsä-Hallen in Zürich 11, der gesamten Künstlerschaft Gelegenheit zur Präsentation grösserer Werkgruppen gab. Aus dieser gewaltigen Heerschau sind drei verschiedene Kollektionen ausgewählt worden. Die erste Auslese haben eidgenössische Kunststipendiaten anderer Gegenden zusammengestellt; sie soll vom 1. bis zum 22. März im Helmhaus sichtbar werden. – Nun aber noch ein Hinweis mit weiterem Horizont! Das Kunsthaus Zürich bringt das Werk des grossen französischen Künstlers Maurice Denis (1870–1943) zur Darstellung (siehe Seiten 8/9 dieses Heftes).

AUS GENFER AUSSTELLUNGEN

Seit langem hat die Handwerkskunst der Tapisserie wieder eine Heimstätte von weitreichender Strahlungskraft in Lausanne gefunden. Denn hier finden immer wieder die internationalen Biennalen für diese in unserer Zeit völlig erneuerte textile Kunst statt. Gegenwärtig ist nun aber auch Genf um die Pflege dieser dekorativen Kunst bemüht. Im Musée Rath, neben dem Grand-Théâtre, bietet die grossangelegte Schau «La Tapisserie en Suisse romande», die bis 26. März dauert, einen Überblick über die Entfaltung dieses Schaffensgebietes in den Kantonen der Westschweiz. Es sind hier zahlreiche Talente am Werk, um die künstlerische Gestaltung von Bildteppichen und anderen Wandbehängen auf persönliche Art weiter zu entwickeln. – Auf dem Gebiet der Graphik kann das Genfer Cabinet des Estampes (das zum Museum für Kunst und Geschichte gehört) immer wieder neue Sonderausstellungen einrichten. Gegenwärtig werden hier Zeichnungen und druckgraphische Blätter von Urs Graf gezeigt, der von 1485 bis 1527 lebte und einer der Hauptmeister der schweizerischen Renaissancegraphik war.

AUSLANDSGÄSTE IM MUSIK- UND THEATERLEBEN

Während die gewohnten Konzertreihen der einheimischen Sinfonieorchester den Höhepunkten der zweiten Saisonhälfte entgegengehen, bereichern auch wieder berühmte Ensembles aus den Nachbarländern das Musikleben schweizerischer Städte. Eine neue Konzertreise der Wiener Philharmoniker führt am 7. Februar nach Genf und an den anschliessenden Tagen nach Bern, Basel und Lausanne, um am 11. Februar in Zürich ihren Abschluss zu finden. Eugen Jochum dirigiert die Italienische Sinfonie von Mendelssohn aus dem Jahr 1833 und die «Eroica» von Beethoven, das gewaltige sinfonische Werk, das 1804 in Wien zur Vollendung kam. – In der Schweiz ebenfalls wohlbe-kannt, erscheinen dann die Bamberger Symphoniker am 29. Februar in Bern und an den folgenden Tagen in Zürich und Genf, worauf ihre Tournee am 3. März in Basel abschliesst. Diesmal stehen sie unter der Führung des japanischen Dirigenten Hiroyuki Iwaki, bei der Wiedergabe der beliebten «Eury-anthe»-Ouvertüre von Carl Maria von Weber, der «Sinfonischen Metamor-phosen» von Paul Hindemith und der «Englischen Sinfonie» von Antonin Dvořák. – Auch die Schweizer Opernbühnen fügen ihrem Repertoire hie und da überraschende Erstaufführungen bei. Ein Ereignis ist am 19. Februar im

Opernhaus Zürich die Erstaufführung der auch im Rundfunk zu neuen Ehren gelangten tragischen Oper «Medea». Dieses 1797 von Luigi Cherubini in klassischem Stil in Paris vollendete Werk wird in italienischer Sprache aufgeführt. – Aus dem Bereich des Schauspiels seien die Gastspiele des «Schwarzen Theaters» aus Prag hervorgehoben. Sie werden am 8. Februar in Frauenfeld, am 15. Februar in Aarau, am folgenden Tag in Luzern und am 18. Februar in Baden gewiss eine sympathische Aufnahme finden.

ZWEI ATTACKEN DER FASTNACHT

Wäre heuer nicht ein Schaltjahr, wo der Februar 29 Tage zählt, so vermöchte er die Last der beiden grossen Angriffe der herrschsüchtigen Fastnacht kaum zu ertragen. In denjenigen Landesgegenden, wo der Karneval legitimiert ist als Vorläufer der Fastenzeit, tollt er sich gegen die Monatsmitte hin aus. Da gerät man in seinen Wirbel hinein, wenn man etwa im Tessin, in der Inner-schweiz, in Solothurn (siehe Seiten 14/15), in dem Kurort Baden einem übermütigen Umzug oder einem besonderen Fastnachtsbrauch begegnet. Wer das Getriebe der Strassenfastnacht liebt, wagt sich auf eigene Verant-wortung in das Getümmel, und wer bei steigender Temperatur die Saalfast-nacht geniesst, muss die halbe oder die ganze Nacht drangeben. – Im glei-chen Monat kommt aber auch noch die «Alte Fasnacht» zu ihrem kalenda-rischen Recht. Da verspricht dann Basel drei ungewöhnliche Tage und Nächte. In dieser Stadt ist die Fasnacht eine der ernsthaftesten Angelegenheiten des

Demonstration der Schweizer Skilehrermannschaft als Vorbereitung auf einen internationalen Skikongress. Photo Bruell

En prévision d'un congrès international du ski: démonstration d'une équipe suisse de moniteurs

Esercitazione della squadra dei monitori svizzeri di sci, a preparazione di un congresso sciatorio internazionale

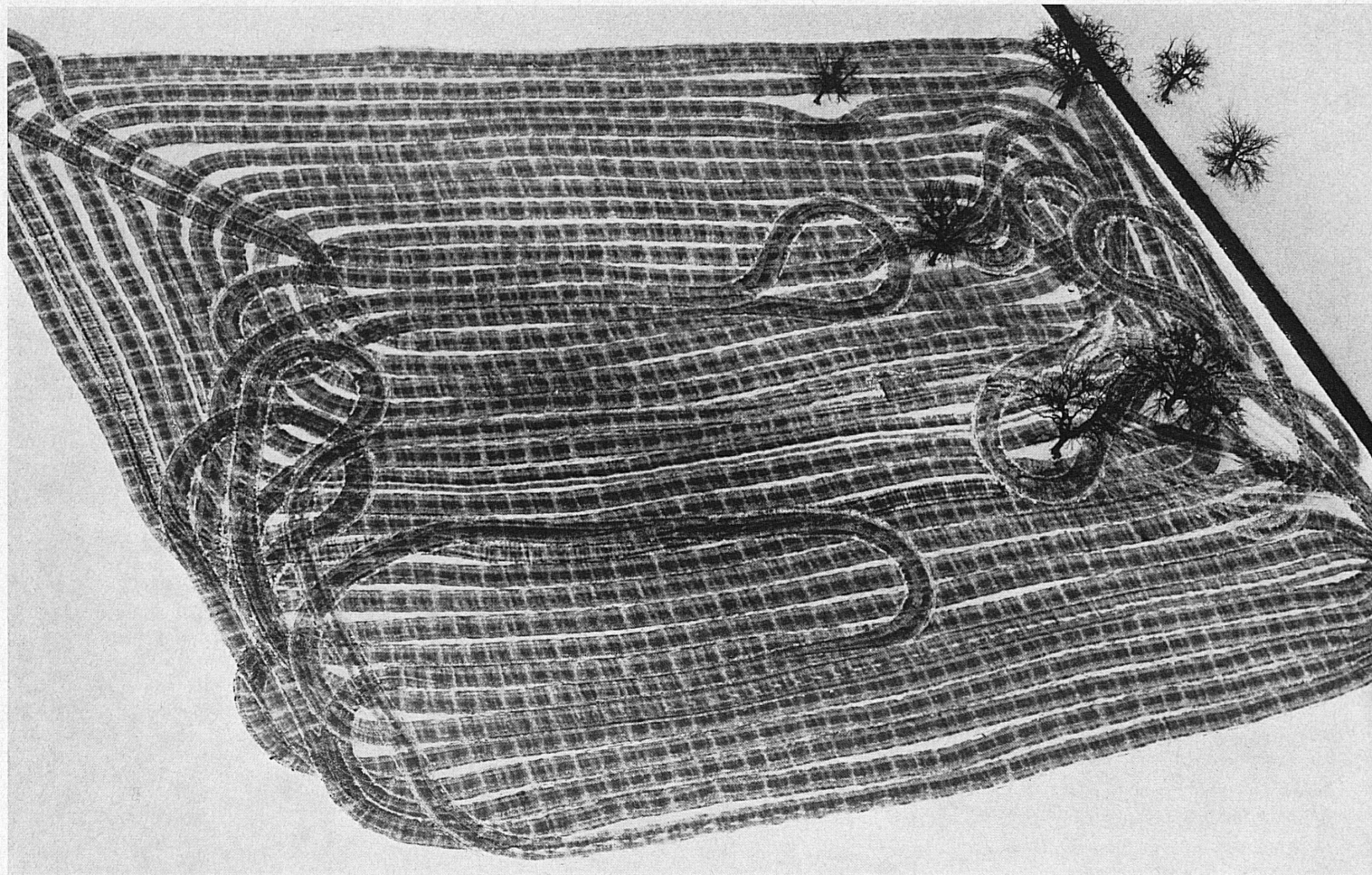
A demonstration by a team of Swiss skiing instructors in preparation for an international ski congress

Skiauslad aus der Furka-Oberalp-Bahn. Photo Kirchgraber

A l'arrivée du train de la Furka-Oberalp
Scarico di sci da un treno della ferrovia della Furka-Oberalp
Unloading skis from the Furka-Oberalp Railway

Jahres. Sie wird während Monaten vorbereitet und mit grossem Aufwand inszeniert. Es ist allerdings nicht jedem Besucher der Stadt gegeben, am Montag, dem 21. Februar, frühmorgens von vier Uhr an in den total verdun-kelten Gassen den «Morgestraich» mit seinen farbenschimmernden Um-zügen mitzuerleben. Jedoch am Montag und am Mittwoch nachmittag lohnt es sich, wohl drei Stunden lang am Strassenrand, auf einem der grossen Plätze oder an einem Aussichtsfenster zu verweilen und den an Einfällen reichen Umzug zu bestaunen. Es ist dies der längste kostümierte Umzug, der in einer Schweizer Stadt alljährlich dargeboten wird. Jedes Jahr erscheinen mehrere tausend Teilnehmer, von den kleinen Kindern an, in neuen Ver-mummungen: die Trommler- und Pfeifergruppen und die mit parodistischen und satirischen Darstellungen aufrückenden Cliques mit ihren aggressiven Sujets. Von den Wagen aus werden Orangen und Mimosensträusse geworfen; die Strassen sind bald mit Konfettiteppichen bedeckt, und farbige Zettel mit den Kommentaren der Darstellungen werden ausgeteilt. – In Zürich strah-len die beiden Künstlermaskenbälle im Kongresshaus als Phantasiepalast (19. und 21. Februar) festlichen Glanz aus.



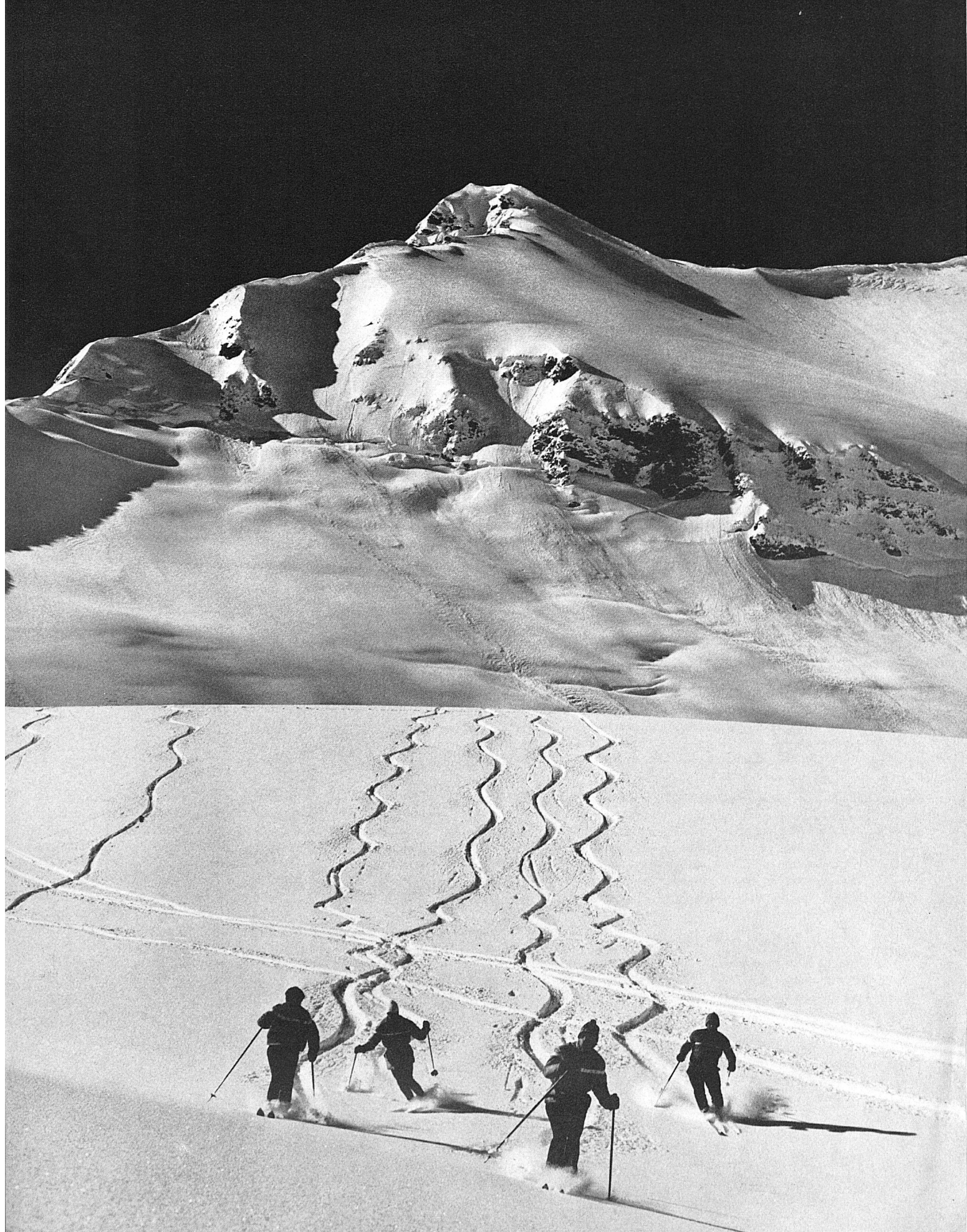


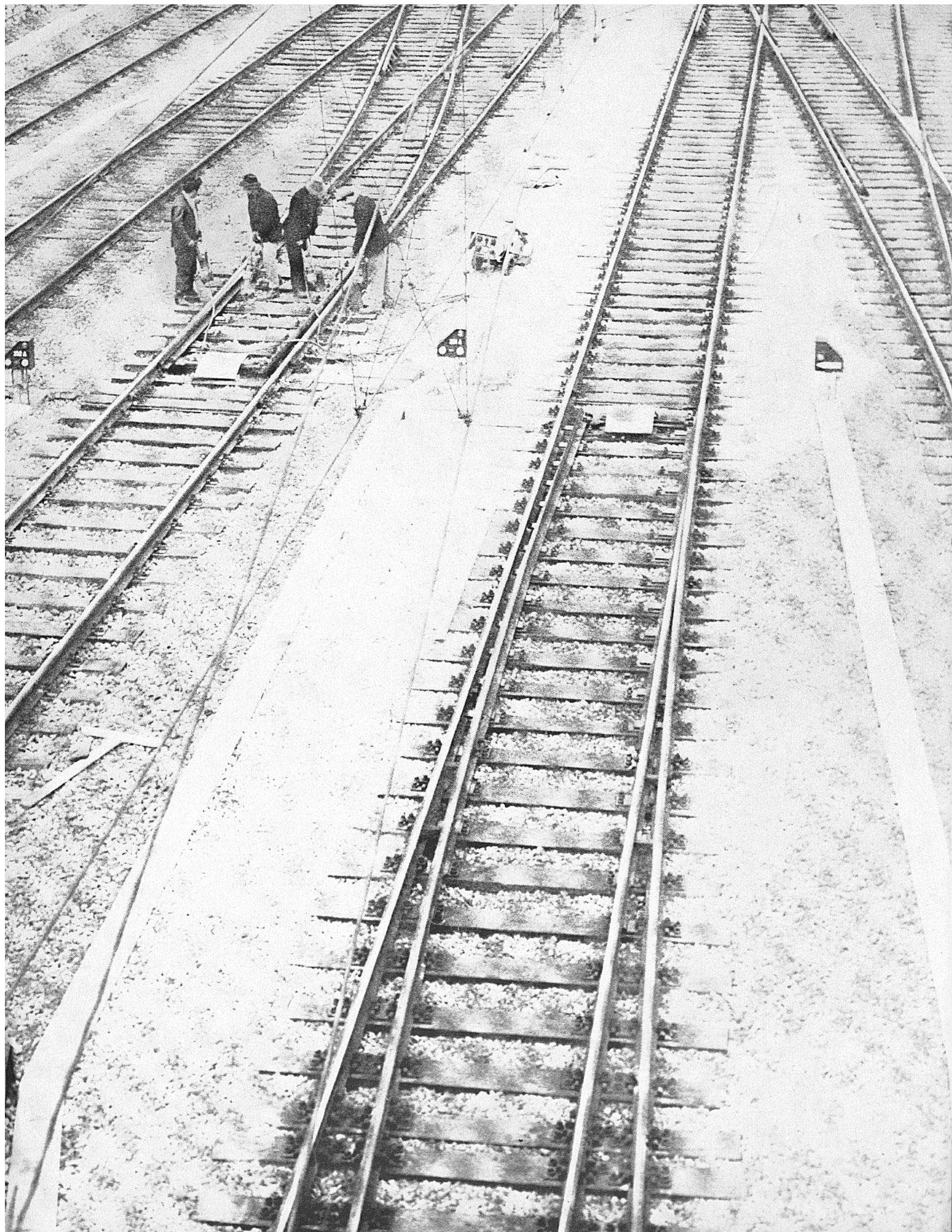
Vergängliche Spuren im Schnee: Winterdüngung im Limmattal und –
Skispuren im Alpgelände von Planachaux (1750 m) über Champéry im Wallis
Photos: Comet-Flugbild / W.Storto

4 Arabesques sur la neige: celles du purin dans le Limmattal
et celles des skis sur l'alpage de Planachaux (1750 m), au-dessus
de Champéry en Valais

Effimere tracce nella neve: campi concimati nella valle della Limmat
e piste segnate da sciatori nella regione alpina di Planachaux (1750 m)
sopra Champéry (Vallese)

Winter patterns on the snow: a farmer has manured the snowy fields
in the Limmat Valley, and skiers have furrowed the slopes of Planachaux
(5740 ft.) above Champéry in the Valais





LA VIE CULTURELLE EN SUISSE

RICHESSSE DE LA VIE MUSICALE

Ce mois encore, les programmes de qualité offerts en tous lieux par les ensembles locaux et régionaux, dont l'effort est soutenu par un public toujours nombreux, seront complétés par des concerts d'orchestres et de solistes prestigieux de l'étranger. L'Orchestre philharmonique de Vienne sera le 7 février à Genève et les soirs suivants à Berne, Bâle, Lausanne et Zurich. Sous la direction d'Eugen Jochum, il exécutera la Symphonie italienne de Mendelssohn (composée en 1833), puis la Symphonie héroïque que Beethoven a achevée à Vienne en 1804. – L'Orchestre symphonique de Bamberg, sous la direction du chef japonais Hiroyuki Iwaki, sera l'hôte de Berne le 29 février et, successivement, de Zurich, Genève et Bâle. Il exécutera l'ouverture d'Eurianthe de Carl Maria von Weber, les Métamorphoses symphoniques de Paul Hindemith et la Symphonie anglaise de Dvořák. – Le 19 février, le Grand Théâtre de Zurich présentera dans une nouvelle mise en scène Médée, l'opéra tragique écrit en 1797 à Paris par Cherubini, alors qu'à l'énorme rumeur de la Révolution succédait celle des batailles. – Le Théâtre noir de Prague jouera à Frauenfeld le 8 février, le 15 à Aarau, le lendemain à Lucerne et le 18 à Baden.

GRANDS ARTISTES CONTEMPORAINS

Le Musée des beaux-arts de Berne présente une rétrospective des œuvres de Mondrian (né en 1872 aux Pays-Bas et mort à New York en 1944). Voir pages 10/11. – Olten, où l'on ne fait généralement que passer, mérite une visite; on peut y voir une collection de dessins d'Alberto Giacometti (1901–1966). Peintre, sculpteur et dessinateur, Giacometti occupe sans conteste l'une des premières places parmi les artistes contemporains.

CONTRASTES DE L'ART MODERNE À ZÜRICH

Le «Helmhaus» groupe jusqu'au 27 février les œuvres de jeunes artistes qui ont bénéficié d'un subside de la Confédération. Est-ce à dire que ce seront les meilleurs de demain? Il est prématuré de répondre; ce ne sont encore que des promesses. Et c'est ce qui fait précisément l'intérêt de cette exposition. Elle ne présente pas, comme tant d'autres, des «valeurs sûres», laissant ainsi au visiteur une plus grande marge pour le jugement personnel. – Au «Helmhaus» également se succéderont trois expositions originales. Chacune présentera une sélection des œuvres dont l'abondance était malheureusement écrasante, alors qu'elles étaient réunies, en décembre dernier, dans les halles immenses de la «Züsä». La première de ces expositions rassemblera

les artistes des diverses régions du pays qui ont bénéficié d'un subside fédéral; elle sera ouverte du 1^{er} au 22 mars. – D'autre part, le «Kunsthaus» réunit des œuvres de Maurice Denis (1870–1943), peintre, graphiste et dessinateur français qui eut une large part au renouvellement de l'art européen vers la fin du siècle dernier et le début du XX^e. Voir pages 8/9.

EXPOSITIONS GENEVOISES

L'art antique de la tapisserie est en pleine renaissance. Les Biennales de la tapisserie de Lausanne ont acquis une réputation internationale. A Genève, le Musée Rath présente jusqu'au 26 mars une exposition sur «La tapisserie en Suisse romande». Le moins que l'on puisse dire, c'est qu'elle confirme ce renouvellement. Le Cabinet des estampes, annexe du Musée d'art et d'histoire, rassemble une collection de dessins et estampes d'Urs Graf (1485–1527), artiste soleurois qui est l'égal des plus grands de son temps. Son œuvre reflète aussi de manière saisissante les aspects tragiques de cette époque mouvementée.

CARNAVAL

Les vagues du carnaval déferleront jusque vers le milieu du mois dans nombre de nos régions. Au Tessin, en Suisse centrale, à Soleure, à Bienne, à Baden, voire à Zurich où la coutume est encore neuve, partout la liesse sera grande. Mais celui de Bâle est sans aucun doute le roi des carnivals. Il déroule ses fastes un peu plus tard et débute, avant l'aube du lundi 21 février, par le fantastique «Morgestraich». Aux sons des tambours et des fifres défilent dans les rues des lanternes illuminées et décorées avec grand art; dessins et couleurs évoquent avec humour les événements de l'année écoulée. Le lundi et le mercredi dans l'après-midi défilent des processions de personnages masqués. Trois heures durant, les cliques, dont chacune présente avec drôlerie et causticité un sujet qui a préoccupé l'opinion, tiennent en haleine une foule amusée et ravie. Les applaudissements accompagnent les roulements des tambours et les sons aigus des fifres. Ce cortège est une expression joyeuse et libre de la critique politique, en somme la manifestation d'une démocratie sans fard. Chaque clique distribue les libelles qui commentent son thème. S'il est un lieu qui démontre que la démocratie peut être exercée avec esprit, c'est bien Bâle. On le sait. Et c'est pourquoi des trains spéciaux, venus de partout, déversent sur la ville d'innombrables visiteurs.

KUNST- UND ANTIQUITÄTENMESSE ERSTMALS IN BASEL

Bisher gehörte die Schweizerische Kunst- und Antiquitätenmesse traditionell in den herbstlichen Berner Veranstaltungskalender. Da das Berner Kunstmuseum, in dem die Messe seit 1965 abgehalten wurde, nicht mehr regelmässig zur Verfügung stehen kann, musste sie nach Basel übersiedeln, wo sie nun in den Hallen der Schweizerischen Mustermesse ihr neues Heim gefunden hat. Um eine bessere zeitliche Koordination mit der ART, der Internationalen Kunstmesse in Basel, die ausschliesslich Werken des 20. Jahrhunderts gewidmet ist, zu erreichen, wurde die Schweizerische Kunst- und Antiquitätenmesse (KAM) auf das Frühjahr verlegt. Sie dauert vom 9. bis 19. März und wird unter Beteiligung der führenden Firmen aus der ganzen Schweiz ein reichhaltiges Ausstellungsgut präsentieren: Möbel, Silbergeschirr und Porzellan, Bildteppiche, Schmucksachen, Gemälde, Grafik und was immer an Kunstgegenständen und Antiquitäten ausstellungswürdig ist.

ANGEWANDTE KUNST IM BERNER GEWERBEMUSEUM

Um junge – nicht über 40 Jahre alte – Schweizer Künstler in der Weiterbildung zu fördern, schreibt das Eidgenössische Departement des Innern jedes Jahr ein eidgenössisches Stipendium aus, wobei Studienbeiträge bis zu 8000

Franken gewährt werden. Die Werke der Bewerber – letztes Jahr waren es rund 150 Kunstschaffende – werden der Öffentlichkeit vorgestellt. Dieses Jahr findet die Ausstellung vom 10. bis 31. März im Gewerbemuseum im Berner Kornhaus statt. Da werden Arbeiten aus den verschiedensten Materialien, aus Holz, Gold, Silber, Ton, Papier, Textilien usw., zu sehen sein. Nachwuchsförderung im Kunstgewerbe – die Ausstellung bietet einen aufschlussreichen Einblick in einen weniger bekannten, aber bedeutsamen Aufgabenbereich des Bundes.

GREYERZER VOLKSKUNST IM HEIMETHUS, ZÜRICH

Zeitgenössische Volkskunst der Greyerzer Sennen zeigt das Schweizer Heimatwerk vom 24. Februar bis zum 18. März im Heimethus, Zürich. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen «Poya»-Bilder, naive Darstellungen des Alpenzuges, wie sie als Schmuck der Aussenfronten von Scheunen und Ställen im Greyerzerland noch heute weit verbreitet sind. Daneben dokumentieren Holzarbeiten (Rahmlöffel, Schüsseln, verzierte Stücke) und Lederzeug (Glockenbänder, Lecktaschen usw.) die Kunstfertigkeit der Sennen. Vom Musée grüerien in Bulle beigezeichnete kunsthandwerkliche Gegenstände ermöglichen Vergleiche zwischen zeitgenössischem Schaffen und dem der Vergangenheit.



Maurice Denis, env. 1899: Esquisse pour un «Hommage à Cézanne»
Photo Giraudon, Paris

SWISS CULTURAL EVENTS

MODERN ART CONTRASTS IN ZURICH

Sundry surprises are offered at the presentation of works by artists who have received a federal grant, to be shown at the centrally situated Helmhaus until February 27. Is there any future talent to be found there? Be that as it may, this exhibition confirms that the Confederation is encouraging the coming generation of artists by awarding grants. Prospective ability and not merely performance is discovered and recognised.—A new scheme for promoting the arts in Zurich is provided by the organisation of three successive exhibitions likewise to be held at the Helmhaus. These will include extracts from the huge art market which gave all artists an opportunity last December to exhibit larger groups of works at the spacious Züsli Halls in Zurich 11. Three different collections have been selected from this wealth of works. The first selection has been compiled by federal art stipendiates from other regions; it will remain on view at the Helmhaus from March 1 to 22.—Now a reference to an event of special significance. The Art Gallery is to provide space for works by the great French artist Maurice Denis (1870–1943). This versatile painter, graphic artist and book designer played a decisive role in the comprehensive and far-reaching revival of European art that took place at the turn of the century in Paris. Maurice Denis has been recently re-discovered so to speak in Paris, an event now to be given topicality by the Zurich exhibition. At the same time the Zurich Art Gallery is to house a number of modern drawings originating from the important graphic collection of the Stuttgart State Gallery. Leading names in European and American art, together with those of the younger generation, are to be featured here.

GREAT ARTISTS OF OUR TIME

The Berne Museum of Art is to pay tribute to the painter Piet Mondrian with a representative show of his work. This artist, who was born in Holland in 1872 and died in New York in 1944, exerted a powerful influence on the development of abstract art. His rigorous geometrically constructed pictures with their pure colouring (red, blue, yellow on white with black outlines) are fully compatible with the basic cubic forms of modern architecture.—Likewise of a commemorative nature is the presentation of drawings by Alberto Giacometti (1901–1966) in Olten. Originating from the Bergell Valley of the Grisons where his father, Giovanni Giacometti, was one of the founders of modern Swiss painting, he employed sculpture, painting and sketching in equal measure in Paris in his portrayal of people. He is also regarded abroad as one of the most important and unique contributors to the art of recent years.

GUESTS FROM ABROAD TO GIVE MUSIC AND THEATRE PERFORMANCES

While local symphony orchestras are approaching the climax of the second half of their customary concert seasons, well-known ensembles from neighbouring countries are again to enhance musical life in Swiss cities. A fresh series of concerts by the Vienna Philharmonic Orchestra is opening on February 7 in Geneva, continuing on the following days in Berne, Basle and Lausanne to reach its conclusion in Zurich on February 11. Eugen Jochum conducts performances of the "Italian Symphony" by Mendelssohn, written

MAURICE DENIS



Maurice Denis, 1896: «La visitation à la Villa Montrouge»

in 1833, and the "Eroica" of Beethoven, the massive symphonic work completed in Vienna in 1804.—Equally well-known in Switzerland is the Bamberg Symphony Orchestra which is to play on February 29 in Berne and on subsequent evenings in Zurich and Geneva with the concluding concert to be given in Basle on March 3. This time it is to be under the baton of the Japanese conductor Hiroyuki Iwaki with performances of the popular "Euryanthe" overture by Carl Maria von Weber, the "Symphonic Metamorphoses" of Paul Hindemith and the "English Symphony" by Antonin Dvořák. —Swiss opera also augments its repertoire with interesting first performances from time to time. One forthcoming highlight is the first performance at the Zurich Opera House on February 19 of the tragic opera "Medea" which has also been effectively presented on the radio. This work by Luigi Cherubini, written in the classical style in Paris in 1797, is to be produced in Italian. Performances by the "Black Theatre" of Prague are worthy of special mention in the world of stage drama. They will undoubtedly be given an enthusiastic reception in Frauenfeld on February 8, in Aarau on February 15, on the following day in Lucerne and on February 18 in Baden.

FROM THE GENEVA EXHIBITIONS

The art of tapestry making long ago found a prestigious domicile in Lausanne. For the international biennials of this completely revived textile art are always held there. Currently, however, Geneva is also showing interest in this decorative art form. At the Musée Rath, adjacent to the Grand-Théâtre, the

Bis 12. März zeigt das Kunsthhaus Zürich einen Gesamtüberblick über das Werk von Maurice Denis (1870–1943), der Gemälde, Zeichnungen, graphische Blätter und Bücher umfasst. Denis gehört zur Gruppe der «Nabis» (Bonnard, Vuillard, Vallotton, Sérusier, Ranson u.a.) und war deren Theoretiker. Seine frühe Malerei lässt sich am ehesten dem Symbolismus zuordnen, während seine späteren Werke Zeugnis einer starken Religiosität ablegen. Denis ist in den letzten Jahren gleichsam wiederentdeckt worden, wozu die Ausstellung von 1970 in der Orangerie in Paris wesentlich beigetragen hat. Ihr entstammt die in Zürich vereinigte Auswahl.

DIE HANDZEICHNUNG DER GEGENWART

Gleichzeitig mit derjenigen von Maurice Denis ist im Zürcher Kunsthhaus eine zweite Ausstellung zu sehen, und zwar von Zeichnungen der Gegenwart. Die Graphische Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart hat in den letzten Jahren ihre Bestände durch den Ankauf von Zeichnungen moderner Künstler zu einem abgerundeten Ganzen ausgebaut. Die schönsten dieser Blätter wurden für die Ausstellung in Zürich zusammengetragen. Neben bekannten Namen wie Chagall, Miró, Picasso sind jüngere Künstler wie Beuys, Christo, Hockney, Pfahler, Tapes, Wunderlich, aber auch Zeichnungen von Plastikern wie Laurens, Marini, Tinguely und Wotruba vertreten.

L'EXPOSITION MAURICE DENIS AU «KUNSTHAUS» DE ZÜRICH

L'exposition que le «Kunsthhaus» consacre à Maurice Denis (1870–1943) groupe, jusqu'au 12 mars, des toiles, des dessins, des estampes et des illustrations de l'artiste. Denis a été en quelque sorte l'animateur et le théoricien du groupe des «Nabis» (Bonnard, Vuillard, Vallotton, Sérusier, Ranson, etc.). Ses premières toiles sont influencées par le symbolisme. Un profond sentiment religieux marque ses dernières œuvres. Après une période de relatif oubli, Denis a été redécouvert au cours de ces dernières années. L'exposition de l'Orangerie (Paris, 1970) a fortement contribué à lui rendre la place à laquelle il a droit. Les œuvres rassemblées à Zurich ont été présentées à l'Orangerie.

DESSINS CONTEMPORAINS

Une exposition parallèle du «Kunsthhaus» groupe une sélection de dessins d'artistes contemporains extraite des collections du Musée des beaux-arts de Stuttgart: Chagall, Miró, Picasso, Beuys, Christo, Hockney, Pfahler, Tapes, Wunderlich. On y verra également des dessins de divers sculpteurs: Laurens, Marini, Tinguely, Wotruba et d'autres encore.

boldly conceived show "La Tapisserie en Suisse romande", to continue until March 26, will provide a survey of the development of this activity in the cantons of Western Switzerland. Numerous specialists are at work here developing the artistic design of gobelins and other wall-hangings in their own personal way. The Cabinet des Estampes (part of the Museum of Art and History in Geneva) is continually introducing special new exhibitions in the graphic arts sector. At present on display are sketches and prints by Urs Graf who lived from 1485 to 1527 and who was one of the leading exponents of Swiss Renaissance graphic art.

DOUBLE DOSE OF CARNIVAL

Were 1972 not a leap year with an extra day in February it would scarcely be able to withstand the two massive doses of pulsating Shrovetide festivals. In those areas of the country where carnival-time is the official prelude to Lent, it has its fling towards the middle of the month. In the Ticino, Central Switzerland, Solothurn and the spa town of Baden visitors can get caught up in the hurly-burly of a high-spirited procession or a special carnival custom. Those who revel in the bustle of street carnivals venture into the throng at their own risk while those who delight in indoor parties with temperatures rising must be prepared to make a night of it.—But the same month also brings the "Old Carnival". At this time Basle goes gay on three unusual days

and nights. Carnival in this city is one of the most serious occasions of the year. Months of preparation and considerable expenditure are lavished on it. Not every visitor will wish to take the opportunity of witnessing the "Morgestraich" from 4 a.m. on Monday, February 21, with gay, colourful processions in the still dark alleys. But it is well worth while on Monday and Wednesday afternoons watching the long and fascinating three-hour procession from one of the large squares or other vantage points. It is the longest costumed procession presented annually in a Swiss city. Several thousand people including small children participate every year with new masks and outfits: the drum and fife groups and the slowly advancing companies with their allegorical and satirical displays and apposite themes. Oranges and bunches of mimosas are hurled from the floats, the streets are soon bestrewn with a carpet of confetti while coloured papers are distributed referring to the subjects portrayed.—Street carnivals in other towns are by no means so spectacular. But the two Arts Balls at the suitably decorated Congress House in Zurich, for example, provide a glittering festival atmosphere (February 19 and 21).

AKTUALITÄTEN

MUSIKFRÜHLING IN LOCARNO

Die «Concerti di Locarno» sind den Frühlingsgästen der Verbano-Stadt zur wertvollen und willkommenen Tradition geworden. Der diesjährige Zyklus umfasst elf Veranstaltungen, verteilt über die Zeit vom 1. März bis zum 18. Juni. Den Beginn macht der Pianist Paul Baumgartner, der neben Werken von Beethoven und Chopin als interessante Rarität die Sonate «Didone abbandonata» des von Beethoven sehr geschätzten, heute zu wenig gewürdigten Muzio Clementi zum Vortrag bringt. Am 9. März ist das Münchener Barocktrio mit Triosonaten für Flöte, Cembalo und Viola da gamba von Georg Friedrich Händel zu Gast, und am 20. März spielt das Salzburger Mozarteum-Quartett unter Mitwirkung des Pianisten Paul von Schilhawsky, des Hornisten Alois Eigner und des Klarinettenisten Franz Kittl Werke von Wolfgang Amadeus Mozart. An weiteren Abenden sind zu hören: das Trio Stradivarius aus Zürich, der Chor der Polifonia Ambrosiana Mailand mit dem Angelicum-Orchester, das Tessiner Radioorchester, das Quatuor de Genève, die Stuttgarter Philharmonie, das Kurpfälzische Kammerorchester, das Consortium Classicum Bielefeld und das Trio Righetti von der Mailänder Scala. Die beiden letzten Konzerte werden als Serenaden im Hof des Castello Visconti in Locarno abgehalten.

JUNGE MODE TRIFFT SICH IN ST. GALLEN

Das elfte «Rencontre der jungen Mode» in St. Gallen findet vom 16. bis 19. Februar statt und steht unter dem Thema «Die junge Mode für Sommer 1972 in St.-Galler Stickerei und Schweizer Geweben». Zehn angesehene Modeschulen aus Frankreich, Italien, Deutschland, Dänemark, England, Spanien, Österreich, Japan, den Niederlanden und der Schweiz sind eingeladen und werden ihre Kreationen in den Modellgruppen Plage, Vacances, Champs-Élysées, Discothèque, Grand Gala und Mariage vorführen. Zu den wichtigsten Aufgaben dieses Treffens gehört es, junge Modetalente zu fördern, indem ihnen Gelegenheit zu Kontakt mit bekannten Repräsentanten der heutigen Mode geboten und ihr Schaffen einer breiten Öffentlichkeit bekanntgemacht wird. Diesem Zweck dient im besonderen die Eurovisions-sendung vom 19. Februar, die den Schlussabend aus dem St.-Galler Stadttheater überträgt.

Piet Mondrian, 1942: New York City I, Öl auf Leinwand, mit freundlicher Bewilligung der Sidney Janis Gallery, New York. Photo Eric Pullitzer

Piet Mondrian, 1942: New York City I, huile / tela dipinta ad olio / oils on canvas

PIET MONDRIAN

AUSSTELLUNG IM KUNSTMUSEUM BERN:

PIET MONDRIAN, 1872 BIS 1944

Am 7. März 1972 jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag des grossen holländischen Malers Piet Mondrian. Das Guggenheim-Museum, New York, und das Kunstmuseum Bern bereiteten aus diesem Anlass eine grosse Jubiläumsausstellung vor, die im vergangenen Herbst in New York gezeigt wurde und vom 10. Februar bis 9. April 1972 in Bern, als einzigem Ort in Europa, zu sehen sein wird. Die Ausstellung umfasst über 100 Gemälde sowie einige Zeichnungen und Studien, die einen gültigen Überblick über die lange und folgerichtige Entwicklung des Malers gewähren. Die Leihgaben stammen aus öffentlichen und privaten Sammlungen der Vereinigten Staaten von Amerika, aus Holland, England, Deutschland, Schweden, Italien und der Schweiz.

Piet Mondrians früheste Werke sind meist Landschaften, die ganz in der Tradition der holländischen Malerei stehen. Unter der Wirkung der kubistischen Malerei vor allem strebte er eine immer grössere Abstrahierung vom Naturbild an, bis er schliesslich, um 1920, seine Ausdrucksmittel auf schwarze horizontale und vertikale Linien und farbige Flächen in den Grundfarben Rot, Gelb und Blau reduzierte. Mit Theo van Doesburg war Mondrian einer der Begründer und Hauptvertreter der konstruktivistischen Malerei. In New York, wo Mondrian seine letzten Lebensjahre verbrachte, entstanden ganz neuartige Bilder, aus denen das Schwarz verschwand und die Grundfarben in rhythmisch reichere Beziehung zueinander traten.

PIET MONDRIAN (1872–1944)

MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE

Le 7 mars 1972 marquera le centenaire de la naissance du grand peintre néerlandais, Piet Mondrian. A cette occasion, le Musée des beaux-arts de Berne présentera, du 10 février au 9 avril, les œuvres que le Musée Guggenheim, New York, a groupées l'automne dernier. Ce sera l'unique rétrospective européenne. Elle comprendra plus d'une centaine de toiles, des dessins et des études. On ne saurait concevoir une exposition plus représentative. Les œuvres rassemblées ont été mises à disposition par des collections publiques et privées des États-Unis, des Pays-Bas, de Grande-Bretagne, d'Allemagne, de Suède, d'Italie et de Suisse.

Les premières toiles de Mondrian sont des paysages dans la tradition hollandaise. Ultérieurement, sous l'influence du cubisme, Mondrian a évolué vers une représentation abstraite de la nature. A partir de 1920 environ, il a limité son expression à des combinaisons verticales et horizontales de lignes noires et de surfaces réduites aux couleurs fondamentales: rouge, jaune et bleu. Avec Théo van Doesburg, Mondrian a été l'un des fondateurs et des principaux représentants de la peinture dite constructiviste. Pendant les dernières années de sa vie, passées à New York, il a renouvelé sa manière; le noir a été éliminé et les dernières toiles sont des compositions rythmées de couleurs fondamentales.

DER «GOLDENE BÄR» VON BERN

Unter diesem Zeichen wird dieses Frühjahr in Bern ein internationaler Fotowettbewerb veranstaltet. Über 150 Fotoklubs aus der ganzen Welt beteiligen sich und stellen die besten Arbeiten ihrer Mitglieder vom 26. Februar bis 5. März in der Berner Schulwarte aus. Eine Jury, bestehend aus drei Mitgliedern des Schweizerischen Amateurfotoverbandes sowie aus je einem Redaktor einer Tageszeitung und einer Fotofachschrift, bewertet die eingesandten Bilder. Als Preise winken Uhrkettenbärcchen aus Gold, Silber und Bronze sowie silberne Berner Taler. Dieser Wettbewerb soll alle zwei Jahre durchgeführt werden.